

wegen, offen zur Sprache zu bringen und auf Vorschläge, Kritiken und Hinweise rasch zu reagieren. Das verlangt aber auch die freimütige Aussprache und parteiliche Auseinandersetzung mit jenen, die gültige Maßstäbe zu unterlaufen versuchen, die auf Kosten anderer leben und damit das Gesamtergebnis der Arbeit und das Ansehen ihrer Schule schmälern.

Die Erfahrungen besagen schließlich, daß es sich im starken Maße fördernd auf das Arbeitsklima und die Leistungen an der Schule auswirkt, wenn die SPO den Kampf um Stetigkeit in der gesamten Arbeit und um die Sicherung guter Arbeits- und Lebensbedingungen für die Pädagogen und Schüler auch zu ihrem Anliegen macht. Noch stärker sollte dabei der Tatsache Rechnung getragen werden, daß in den Pädagogenkollektiven viele Frauen und Mütter tätig sind, die mit großem Einsatz und hohem Pflichtbewußtsein ihrer schulischen Arbeit und ihren familiären Pflichten nachkommen.

In der Gewerkschaft aktiv arbeiten

Die weitere Entfaltung der schöpferischen Aktivität der Pädagogen ist ohne die aktive Tätigkeit der Schulgewerkschaftsorganisation nicht denkbar. Über die Arbeit der Schulgewerkschaftsorganisationen werden die Beziehungen zu den Kollegen Lehrern und Schulangestellten vertieft, die Orientierungen unserer Partei in der täglichen Arbeit verwirklicht.

In vielen Schulen wurde das Zusammenwirken zwischen Schulparteiorganisation und Schulgewerkschaftsorganisation vertieft. So wenden sich die Schulgewerkschaftsorganisationen, unterstützt durch die Parteileitungen und staatlichen Leitungen, verstärkt der ideologischen und beruflichen Entwicklung, der Gestaltung einer sozialistischen Arbeitsatmosphäre, der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und des Erfahrungsaustausches, der Vervollkommnung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der rationellen Organisation der Arbeit zu. Schon jetzt sollten die Parteileitungen und die Genossen in den Schulgewerkschaftsleitungen darüber nachdenken, wie die im Herbst 1979 stattfindenden Gewerkschaftswahlen genutzt werden können, um die Leitungen der Gewerkschaft politisch und kadermäßig weiter zu stärken.

Auch im Schuljahr 1979/80 ist durch die SPO dem engen Zusammenwirken mit der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation, den Eltern und anderen gesellschaftlichen Kräften große Beachtung zu schenken. Einen besonderen Platz nimmt dabei die politische Arbeit der SPO unter der Jugend, mit der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ein. Das Ziel besteht darin, die Leitungen der Kinder- und Jugendorganisation

zu befähigen, ihre Verantwortung für das Leben an der Schule und in ihrem eigenen Organisationskollektiv selbständiger wahrzunehmen. Das bedeutet, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, eine interessante und vielseitige politisch-ideologische Arbeit durchzuführen, alle Schüler zum fleißigen Lernen, zu gesellschaftlich-nützlicher Tätigkeit und ordentlichem Betragen zu erziehen sowie ein inhaltsreiches Leben in der Freizeit zu gestalten.

Großen Wert legen die SPO darauf, die Kampf- und Arbeitserfahrungen der Genossen den Leitungen der FDJ und den Pionierräten zu vermitteln. Sie sorgen für ein hohes Niveau des Studienjahres der FDJ und unterstützen kameradschaftlich die Freundschaftspionierleiter in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Im Schuljahr 1979/80 finden die Wahlen zu den Elternbeiräten und Klassenelternaktiven statt. Erfahrungsgemäß nehmen die SPO wirksam auf dieses wichtige Ereignis in der politischen Massenarbeit Einfluß, wenn sie konsequent um die Verwirklichung der Direktive des Sekretariats des ZK zur Tätigkeit der Genossen in den Elternvertretungen vom 27. April 1977 bemüht sind.

Betrachtet man die dargelegten Aufgaben, so wird sichtbar, daß die Erhöhung der Kampfkraft alle Seiten des Parteilebens umfaßt. Vielseitig und umfangreich sind deshalb die Anforderungen an die Parteileitung der SPO, insbesondere an den Parteisekretär. Von seinen Kenntnissen und Fähigkeiten wird wesentlich die Entwicklung des Kollektivs bestimmt. Er muß, wie jeder andere Lehrer, seine beruflichen Pflichten erfüllen — mehr noch, er muß als Vorbild wirken. „Deshalb ist es so wichtig“, betonte Genosse Honecker in seinen würdigen Worten zur 8. Tagung des Zentralkomitees, „den Parteisekretär gut zu unterstützen und anzuleiten, auf seinen Ratschlag zu hören und seine Zeit nicht zu verschwenden.“

Das erfordert vor allem die weitere Ausprägung der Kollektivität der Leitung und der persönlichen Verantwortung jedes Genossen. Dadurch werden die Kräfte im Kollektiv potenziert und das Wissen und die Erfahrungen aller besser ausgeschöpft.

Die kontinuierliche Verwirklichung der vom VIII. Pädagogischen Kongreß gesetzten Maßstäbe und die erfolgreiche Erfüllung aller für das Schuljahr 1979/80 gestellten Aufgaben — das ist der Beitrag der Lehrer und Erzieher zur allseitigen Stärkung der DDR. Je wirkungsvoller dabei unter Führung der SPO das politisch bewußte, schöpferische Handeln aller Pädagogen entwickelt wird, um so bessere Ergebnisse werden wir zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR und im gesamten Schuljahr 1979/80 vorzuweisen haben.